

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1981-1982)

Heft: 22

Artikel: Schluss mit feministischen Flausen : "Frauenbildung" aus dem EMD

Autor: Perren, Christine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schluss mit feministischen Flausen - 'Frauenbildung' aus dem EMD

Im Dezember 1980 ist die lange erwartete Studie der Ex-FHD-Chefin Andrée Weitzel veröffentlicht worden. Trotz ausdrücklichem Wunsch der Verfasserin wurde keine Pressekonferenz dazu abgehalten. Das EMD will seine Pläne mit uns Frauen offenbar möglichst diskret, dafür rasch, Wirklichkeit werden lassen! GRUND GENUG, LAUT DARÜBER ZU SPRECHEN! Über die Vorgeschichte dieses Berichts zur "Integration der Frau in der Gesamtverteidigung" wurde bereits in der Fraue-Zitig Nr. 19, August 1980, berichtet. Eine Lektüre der Studie aus dem EMD zeigt aber, dass die Pläne der Strategen viel weiter gehen, als wir befürchtet hatten. Wir Frauen sollen nicht bloss in die Gesamtverteidigung integriert werden, um die militärischen Personalsorgen zu lösen. Wir sollen keineswegs nur Objekte in den feldgrünen Planspielen werden. Weit wichtiger - das geht aus der Studie überdeutlich hervor - ist den Herren unsere "Ausbildung", unsere "Erziehung"! Nach dem Willen des EMD sollen uns unsere feministischen Flausen mittels eines "Recht auf Ausbildung" gründlich ausgetrieben werden.



NEUES "RECHT" ODER "VERFÜGBARKEIT"?

Die Studie über die Integration der Frauen in die Gesamtverteidigung wurde in der Öffentlichkeit immer als "Recht auf Ausbildung" dargestellt. Das EMD sorgt sich um unsere Unwissenheit. Im Bericht wird dann allerdings sehr oft von der Verfügbarkeit der Frau gesprochen. Frau Weitzel stellt fest, dass Frauen 95 % aller gesellschaftlichen sozialen Aufgaben (Kinder, Familie, Alte und Kranke) erfüllen. Dies soll sich keinesfalls ändern; die militärische Ausbildung soll dann stattfinden, wenn wir keine Kinder mehr und noch keine Alten zu versorgen haben, oder bevor wir "familienfähig" sind.

"Nach 35-40 hat ein Teil der weiblichen Bevölkerung keine Kinder mehr aufzuziehen und noch keine Eltern zu pflegen. Ein Zeitabschnitt steht den Frauen bevor, in dem die Freizeit eine aktivere und praktischere Teilnahme am Gemeinschaftsleben ermöglicht. Es ist auch eine Zeit, in der eine bestimmte Reife, zusammen mit erworbener Erfahrung, eine kompetentere und wirksamere, also eine wirkliche Teilnahme in verschiedenen Gebieten erlaubt".

Nachdem wir also gratis soziale Aufgaben erfüllt, Haushalt erledigt und Soldaten grossgezogen haben, sollen wir für die Armee "verfügbar" sein.



FRAUEN UND JUGEND VERFÜHRT UND VERWAHRLOST

Weit wichtiger aber als unser Mitwirken im Hintergrund der Gesamtverteidigung als Krankenschwestern und Verpflegerinnen der Nation ist dem EMD unsere Erziehung. Denn in den Zeiten der Hochkonjunktur seien wir einfach völlig verwildert. Wir hätten nämlich maximal profitiert und allzuoft sei unser Entscheid zwischen materiellen und immateriellen Werten - zwischen Familienatmosphäre und Arbeit - zugunsten des Profits ausgefallen.

Doch verzeiht uns Frau Weitzel unsere Profitgier. Denn wir sind ja nicht aus eigenem Antrieb so; wir sind bloss verführt. Der innere Feind nämlich ist es, der die Basiszelle der Gesellschaft, die Familie, anvisiert. Weniger Heiraten, weniger Gebur-

ten, mehr Scheidungen, Kriminalität, Alkohol und Drogen beweisen, dass dieser Feind schon enorme Fortschritte in der Zerstörung der Gesellschaft bewirkt habe.

Auch die Jugend verwaht: Die Doppelbelastung der Frau bewirke, dass diese keine Zeit mehr habe, um die notwendigen Beziehungen in der Familie herzustellen. Sich selbst überlassen seien die Jugendlichen deshalb Opfer einer Autorität oder eines autoritären Systems, das vorgebe, sie zu beschützen.

Nun die Lösung dieses Malaises sieht das EMD in einer Ausbildung für alle, die nicht ohnehin in der Rekrutenschule gebildet werden.

POSITIV ZUM MÄNNERSTAAT

Der Bewahrungsinstinkt sei zwar in der Natur aller Lebewesen und so haben die Frauen eine Abneigung gegen die bloße Idee eines Konflikts. Es gehe jedoch darum, den Feind schon in Friedenszeiten zu entmutigen und zwar mit Wort und Tat:

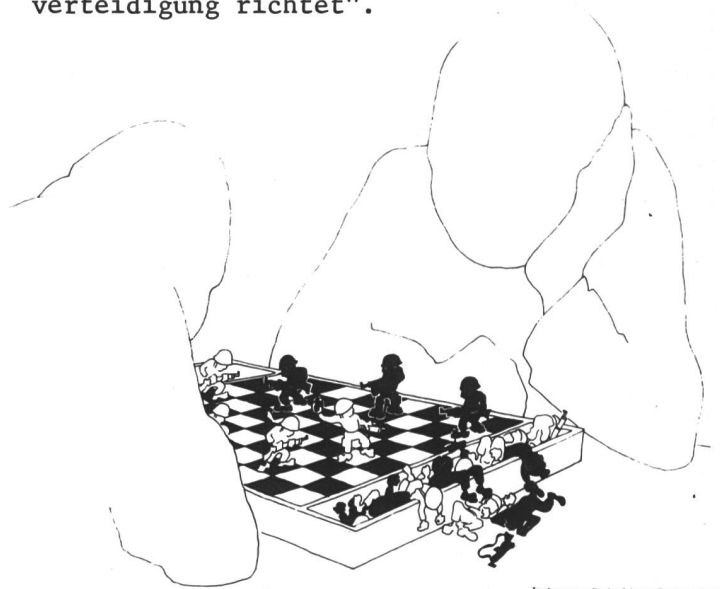
"Daher muss man sich bemühen, eine positive Denkweise zu bewahren, die Vorteile unseres politischen Systems zu betonen". Frau soll in der Diskussion mit Jugendlichen diese positiven Ansichten nicht für sich behalten und eine verständnisvolle Haltung gegenüber dem Militär einnehmen. Auch Taten sollen folgen: "Damit Dissuasion (Abschreckung) wirksam ist, muss sie jederzeit, also auch jetzt, den Leuten bekannt sein, für die sie bestimmt ist. Kein Detail darf vergessen werden und die Zeichen von Schwäche und Fatalismus sind zu vermeiden".



FRAUEN SIND GEFÜHLSHAUFEN

Dass unsere "Bildung" unerlässlich ist, sagt Frau Weitzel klar: selbst unsere Kritik entspringt nicht unseren Hirnen. Wenn wir den Männerstaat in Frage stellen, sind wir eh schwach und fatalistisch. Aber eben, wir, das schwache Geschlecht, bestehen seit jeher nur aus Bauch und Herz:

"Es werden Anstrengungen unternommen, die weibliche Bevölkerung zu beeinflussen, indem an ihre Sensibilität, an ihr Herz und ihr Mitleid appelliert wird, um sie davon zu überzeugen, dass sie auf die Aufrechterhaltung unseres demokratischen Systems verzichten sollen. Es wäre falsch zu behaupten, dass Frauen der Sinn für Kritik fehle. Nichts hindert sie denn, diesen kritischen Geist zu hören, der sich auch gegen die Gesamtverteidigung richtet".



Frauen sind leicht verführbar, das steht also fest. Es gibt solche, die sogar am traditionellen Frauenbild rütteln und immer mehr Rechte fordern:

"Es muss festgestellt werden, dass heute die Rechte die Pflichten in der Gesellschaft überwiegen. So muss man (wohl eher Frau) sich nicht wundern, dass es heute notwendig wird, für die Erhaltung der moralischen Prinzipien - Solidarität, Hilfe des Bessergestellten gegenüber dem Schwächeren sowie des Gesunden gegenüber dem Kranken etc. - Gesetzesgrundlagen geschaffen werden müssen; also für alles, was nicht mehr als selbstverständlich betrachtet wird."

Hier wird Frau Weitzel sehr deutlich! Wenn wir Frauen unsere Gratisarbeit nicht mehr selbstverständlich und willig ausführen, muss Vater Staat uns eben gesetzlich zwingen! Und damit wir unsere feministischen Flausen vergessen, muss uns eben eine feldgraue Ausbildung verpasst werden. Denn nur so kommen wir "vom konditionierten Reflex zur überlegten Wahl", wie Frau Weitzel das ausdrückt.

Damit wir früh lernen, was glänzen soll im Vaterland, soll nach dem Willen des EMD ein Wehrkunde-Unterricht bereits in der Volksschule obligatorisch erklärt werden. Frau Weitzels Vorschläge decken sich hier verblüffend mit der Studie "Jugend und Landesverteidigung", die 1979 von "virus" (antimilitaristisches Monatsmagazin) und anderen Alternativzeitungen veröffentlicht wurde. Das Projekt ist auf nationaler Ebene gescheitert, wird aber jetzt still und langsam auf kantonaler Stufe eingeführt

NICHT MILITARISCH, ABER MILITANT!

Wenn wir also unsere "Ausbildung" zu guten Soldatenmüttern, zu angepassten Staatsdienerinnen und sozialen Gratisheimchen verhindern wollen, müssen wir uns in der nächsten Zeit einiges einfallen lassen. Unsere "Bildung" kann ja ganz vorsichtig und schrittweise eingeführt werden: als Schulfach, als Zusatz zum Haushaltobligatorium etc. Es ist wohl keine Frage, dass wir diese direkte EMD-Attake gegen Frauen, gegen Feminismus und gesellschaftliche Entwicklung überhaupt nicht akzeptieren werden. Wenn wir solcher Denkart und solchen Plänen aber wirklich und grundsätzlich begegnen wollen, kommen wir nicht umhin, uns mit dem Militär mal

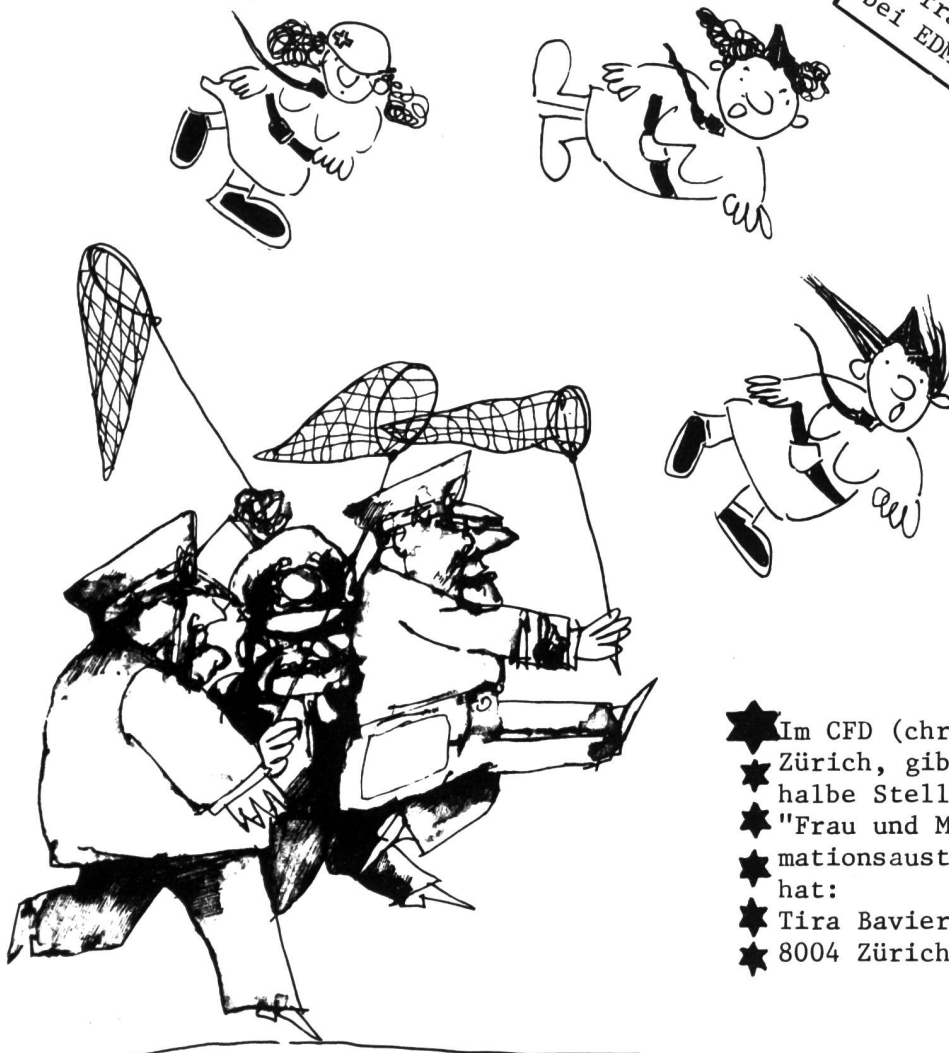
gründlicher auseinanderzusetzen. Militarismus ist keine Männersache; er ist bloss die Spitze des Eisbergs Patriarchat. An uns wird es liegen, diesen Eisberg zum Schmelzen zu bringen, wenn wir nicht eines Tages von diesen Verrückten nicht bloss gebildet, sondern vernichtet werden wollen. Ich hoffe, wir kommen, Frau Weitzel.
N i c h t m i l i t ä r i s c h , a b e r m i l i t a n t !

Erste Anfänge sind bereits gemacht. Im Januar fand in Bern die Frauentagung "Wir passen unter keinen Helm" statt. 300 Frauen diskutierten über die EMD-Pläne mit uns Frauen, über Militär, Militarismus und Alternativen und unsere Aktionen und Ideen.

International, wie in der Schweiz war der Tag der Frau, 8. März, dem Thema gewidmet. In der Woche vom 1. bis zum 7. März haben in den grösseren Städten der Schweiz wie in anderen Ländern Aktionen stattgefunden. Überall entstehen Frauengruppen, die Aktionen planen und diskutieren.

Christine Perren

Originalstudie
in französisch, spannend wie ein Krimi,
bei EDMZ zu bestellen: 031/61.39.08



virus - frauen

Gartenhofstr. 7,
8004 Zürich

Telefon 01/242.93.21

- ★ Im CFD (christlicher Friedensdienst)
- ★ Zürich, gibt es seit Januar 1981 eine
- ★ halbe Stelle mit dem Schwerpunkt
- ★ "Frau und Militarismus". Wer Infor-
- ★ mationsaustausch, Ideen oder Fragen
- ★ hat:
- ★ Tira Baviera, Zwinglistrasse 35,
- ★ 8004 Zürich, Tel. 01/241.94.45